

# PROFIL

die Spur im  
Alltag



die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*  
Ausgabe 110 / Dienstag, 6. Dezember 2011 / 2 Seiten

**“Uns geht ein Licht auf”** lautet der Titel der Frühschichten in diesem Jahr. Gerade in dieser Jahreszeit, in der die Tage immer kürzer und die Zeit der Dunkelheit immer länger wird, denken wir oft auch an die dunklen Zeiten unseres Lebens. Das kann uns Angst machen. Ich möchte Euch jeweils einen kurzen Einblick in unsere diesjährigen Frühschichten geben. Ihr könnt Euch dann gemeinsam mit den Teilnehmern der Frühschichten auf den Weg machen aus dieser Dunkelheit heraus, aus allem heraus, was Euch Angst macht. In den Frühschichten machen wir uns noch intensiver auf den Weg, um das Licht zu finden, das unser Leben aus dem Dunkel herausführt.

Die erste Frühschicht **“Durch das Dunkel hindurch”** beschäftigt sich mit den Dunkelheiten und Ängsten in unserem Leben und zeigt die Perspektive auf, dass trotz aller Dunkelheit uns immer wieder ein Licht aufleuchtet.

Gott es gibt so vieles in dieser Welt, was dunkel ist (Krankheit, Tod, materielle Sorgen, Einsamkeit, ...). Da ist die Dunkelheit ganz unmittelbar um mich herum. Manchmal hat sie einen Namen und manchmal ist es eben nur so ein Gefühl. Ich habe Angst, Angst vor morgen, Angst vor der Zukunft. Wir sitzen im Dunkeln, Gott. Die Kälte und das Dunkel sind zwei der großen Verursacher von Angst. In einer Eiswelt und in der Finsternis möchten wir nicht leben. Deshalb schauen wir aus nach einem Feuerbringer. Und wir hoffen, dass etwas von diesem Feuer auch in uns fällt und den Einzelnen verändert. Denn jeder möchte nicht kalt und lieblos, dunkel und einsam bleiben. Feuer kann verwandeln. Deshalb halte ich Ausschau nach dem Licht und dem Feuer. Und wir erwarten von dir, Gott, dass du dich zu erkennen gibst. Wir erwarten ein Licht und ein Feuer, das uns begleitet durch diese Zeit von Angst und Unsicherheiten. Wir erwarten ein Licht, das uns Hoffnung gibt, das da ist und Sicherheit schenkt. Wir erwarten dein Licht, das uns zeigt, wo es langgeht.

Doch trotz aller Dunkelheit leuchtet uns immer wieder ein Licht auf.

In der zweiten Frühschicht **“Lichtspiel”** dreht sich alles um die vielen verschiedenen Lichter, denen wir in unserem Alltag begegnen. Einige geben uns Orientierung, andere verwirren uns mehr und wieder andere lenken uns vom Eigentlichen ab.

Auf welches Licht warten wir? Welche Lichter brauchen wir in unserem Leben? Ich lade Sie und euch sich über diese Fragen Gedanken zu machen und wenn Sie möchten diese auch aufzuschreiben. Auf welches Licht warte ich? Welche Lichter brauche ich in meinem Leben?

Vielleicht habt Ihr Euch jetzt mit verschiedenen Lichtern beschäftigt, die uns in unserem Alltag begegnen. Einige geben uns Orientierung, andere verwirren uns mehr, und wieder andere lenken uns vom Eigentlichen ab.

**“Nur ein Licht?”** ist der Titel der dritten Frühschicht. Große Feuer leuchten weit, aber die kleinen wärmen, sagt der österreichische Heimatdichter Karl Heinrich Waggerl. Wenn wir unseren Blick von den vermeintlichen großen Lichtern ablenken lassen, entdecken wir die für uns wichtigen Lichter, die uns Hilfe und Orientierung geben oft viel zu spät oder sie bleiben uns sogar verborgen.

Geschichte von Werner Böse

In unserer Familie haben wir eine ganz besondere Kerze. Auf den ersten Blick könnte man denken, dass sie sich von anderen Kerzen überhaupt nicht unterscheidet. Diese Kerze ist so etwas Besonderes, dass

wir sie nur sehr selten und in ganz besonders dringenden Fällen anzünden.

Vor vielen Jahren bekam Großmutter diese Kerze von ihrem Pastor geschenkt. Immer wenn der Altar neue Kerzen bekam, und das war meistens Weihnachten der Fall, dann verschenkte unser Pastor die Kerzenreste an Menschen, die ihm sehr nahe standen. Großmutter war sehr stolz darauf, dass nun eine Altarkerze in unserer Stube stand.

Ich erinnere mich noch ganz genau an den Tag, an dem Großmutter ihre Altarkerze wohl zum allerersten Mal anzündete. Ich kam in ihre Stube, um bei ihr zu spielen. Da sah ich auf dem Tisch die brennende Kerze. Großmutter saß daneben und weinte. Wir waren beide ganz still und haben der Kerze eine Weile zugeschaut. Dann habe ich gefragt: "Warum zündest du denn eine Kerze an, es ist doch noch hell?" "Weißt du", sagte Großmutter,

"in meinem Herzen ist es ganz dunkel, und ich habe so viel Kummer." Mit meiner kindlichen Logik stellte ich fest: "Und die Kerze macht dein Herz wieder hell!"

"Ja", sagte sie, "und mein Gebet."

Großmutter hörte auf zu weinen, und ich wusste, dass die Kerze damit etwas zu tun haben musste.

Nach diesem Erlebnis mit Großmutter's Kerze bin ich mit meinem Kummer sehr oft zu ihr gegangen. Und jedes Mal hat sie ihre Kerze für einen Moment angezündet. Weil mein Kummer dann wie weggezaubert war, habe ich ihre Kerze Zauberkerze genannt.

In der Adventszeit und am Weihnachtsfest bekam Großmutter's Zauberkerze einen besonderen Platz auf dem Tisch oder in der Nähe des Christbaumes. Aber sie wurde nur für kurze Zeit angezündet, damit sie auch wirklich lange hält.

Großmutter's Zauberkerze hat meine Kindheit viele Jahre begleitet. Immer hatte Großmutter sie angezündet, das gehörte einfach zusammen. Ich erinnere mich auch ganz genau noch an den Tag, an dem ich Ihre Kerze zum ersten Mal angezündet habe. Es war der Tag, an dem sie gestorben ist. Die Kerze hat uns geholfen, von ihr Abschied zu nehmen. Damals war mir aufgefallen, dass die Kerze gar nicht viel kleiner geworden war, obwohl sie doch so oft gegen den Kummer hatte leuchten müssen. Das hat mich damals tief berührt, denn ich wusste, dass sie ihre Kerze für sich selbst nur sehr selten angezündet hat, weil sie sie für mich aufbewahren wollte.

Jetzt haben wir Großmutter's Zauberkerze in unserer Familie. Unseren Kindern muss ich immer wieder davon erzählen. Dabei spüre ich, wie sie immer noch hilft, Kummer zu überwinden.

In der vierten Fröhschicht "Jesus - Das Licht" sind wir fast am Ziel. Wir haben uns auf den Weg gemacht aus dem Dunkel heraus und sind fast angekommen. Nicht im Hellen, sondern bei dem, der selbst das Licht ist. Jesus - Das Licht der Welt.

Ein kleines Licht kann einen großen Raum erleuchten. Ein kleines Licht vertreibt die Dunkelheit nicht nur in einem großen Raum, sondern auch in den Menschen. Ein kleines Licht bringt die Menschen zum Leuchten. Dieses kleine Licht kann verändern. Es kann auch uns und unser ganzes Leben verändern und hell machen.

Jetzt müssen wir uns in dieser stressigen Vorweihnachtszeit nur noch auf den Weg machen und unsere Sinne offen halten, damit wir das Licht – damit wir das Licht der Welt - damit wir Jesus auch finden.

Wir, das Team der action spurensuche, wünschen Euch frohe und gesegnete Weihnachtstage und alles Gute und Gesundheit für das neue Jahr. Wir wünschen uns das wir viele von Euch bei unseren Aktionen im neuen Jahr wiedersehen.

<b>Fröhschichten:</b> Samstag, 10. Dezember 2011 Samstag, 17. Dezember 2011 jeweils um 7.30 Uhr in der Liebfrauenkapelle	<b>Abendgebet</b> am 21. Dezember 2011 um 19 Uhr in der Liebfrauenkapelle  1. Januar 2012 / Marienkirche  15-16 Uhr Stunde der <b>Ewigen Anbetung</b>	<b>Tauftag von Pater Philipp</b>  05. Januar 2012 um 19 Uhr  Vespertagesdienst in der Liebfrauenkapelle anschl. Biblische Schöpfungstexte entdecken.	Mit Pater Philipp in Hohenstadt - eine historisch-spirituelle Spurensuche Samstag, 04. Februar 2012 17 Uhr, Wallfahrtskirche Hohenstadt
--	---	--	--

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.  
PROFIL-Ausgabe 110 für den Dezember 2011 wurde von Ulrike Ohrnberger erstellt.  
Auf Wunsch wird PROFIL jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche,  
Kath. Pfarramt Sankt Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535.  
Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen möchte: Pfarramt St. Vitus Kennwort „action spurensuche“  
VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreissparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836